

ISOE Frankfurt am Main, 1.10.2021

Krise, Katastrophe, Normalität – die Verantwortung der Wissenschaft für die Zukunftsgestaltung

Symposium und Festveranstaltung anlässlich der Verabschiedung von Dr. Thomas Jahn als wissenschaftlichem Geschäftsführer des ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung

Einführungsvortrag „Die Macht des Wissens in der Krise“ (Alexander Bogner)

Kurzfassung:

In diesem Vortrag wird nicht die Krise des Wissens (oder der Expertise) ausgerufen; es geht vielmehr um die Rolle des Wissens (insbesondere wissenschaftlichen Wissens) im politischen Umgang mit Krisen, und damit letztlich um das Verhältnis von Wissenschaft und Politik.

Viele Krisen werden heute als epistemische Probleme gedeutet, die Klima-Krise, die Corona-Krise oder auch die Krise der Demokratie. Gegen Klimawandelleugner, Impfgegner und Populismus setzt man gerne auf eine Versachlichung der Politik. In den Mittelpunkt der Auseinandersetzung rücken Fakten, Evidenzen, kognitive Kompetenzen. Nichtmajoritäre Institutionen erhalten ein großes politisches Gewicht. Dahinter steht die Überzeugung, dass es auf politische Streitfragen „richtige“ Antworten gibt bzw. dass die Politik der wissenschaftlichen Wahr/Falsch-Logik folgen sollte.

Wer aus Angst vor „Post-Truth“ und Populismus kompromisslos auf die Wissenschaft setzt, erhebt leicht Forderungen wie „Follow the science“ oder „Unite behind science“. Dies erweckt den irrigen Eindruck, jeder noch so kleine politische Handlungsspielraum sei eine Gefahr für die Demokratie. Doch nicht nur Ignoranz, Fake News und Verschwörungstheorien gefährden die Demokratie. Auch eine naive Begeisterung für Wissenschaft und Wahrheit kann gefährlich werden. Und zwar dann, wenn man die Politik in chronischen Krisen darauf beschränken will, den Weisungen einer Wissenselite zu folgen.